



Ausgabe vom 08.05.2021

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Weitere Spielgeräte gestiftet

Auf Wunsch mehrerer Eltern wird der Reichenbacher Verschönerungsverein (VVR) zwei weitere Spielgeräte für den Spielplatz „In den Vier Morgen“ spendieren. Jetzt trafen sich Ehrenvorsitzender Albrecht Kaffenberger und die Zweite Vorsitzende des VVR Inge Meier mit interessierten Müttern, um zwei Schaukelgeräte auszuwählen. Die Entscheidung fiel auf ein „Feder-Auto“ und ein „Feder-Pony“.



Bereits gepflanzt sind die ebenfalls vom VVR finanzierten Bäume. Ein eingeplanter Brunnen lasse sich leider aus Hygienegründen jetzt doch nicht realisieren, so Kaffenberger. An der Spielzeugauswahl beteiligt waren (v.l.) Inge Meier Theresa Marquardt, Verena Krauß, Lena Hill und Jessica Bindrim.

(Text/Foto: koe)

Brunnenanlage wird komplettiert

Ihrem Ende entgegen gehen die Arbeiten am neuen Marktplatzbrunnen in Reichenbach weiter. Mitarbeiter des KMB Bauhofservices erledigen gerade Einrahmungs- und Pflasterarbeiten.

Diese Maßnahme wurde vom Verschönerungsverein Reichenbach (VVR) initiiert, geplant und teilweise auch aufgebaut. Wie Ehrenvorsitzender und Rechner des VVR, Albrecht Kaffenberger, erneut betonte, werde das Projekt komplett von den Dorfverschönerern finanziert. Sobald es die Corona bedingten Einschränkungen erlaubten, werde der neue Brunnen mit seinen drei Wasserbecken gebührend eingeweiht.

(Text/Foto: koe)



Müllsammelaktion 2021- Kinderberichte

„Wir waren an der Lautertalhalle, weil wir dort gespielt haben und es doof war, dass da Müll liegt und man sich zum Beispiel an den Scherben wehtun kann. Außerdem war dort sehr viel Plastikmüll. Das ist schade.“



Das berichten die beiden Pfadfinderinnen Katharina und Paula (s. auch Bild v. Andrea Delp), nachdem Stammesleiter Manuel Schnee zu einer Müllsammelaktion aufgerufen hatte. Es ist bestimmt jedem von Ihnen schon einmal aufgefallen, wie viel Müll auf Parkplätzen, Wanderwegen oder einfach am Straßenrand herumliegt, den achtlose Personen einfach mitten in die Natur schmeißen. Dabei wäre es doch so einfach, seinen eigenen Müll einfach mitzunehmen und in den nächsten Mülleimer oder gleich bei sich zu Hause zu entsorgen. Leider scheint das vielen Menschen zu aufwendig, oder aber vielleicht finden sie es einfach toll, die Umwelt zu verschmutzen?

Wir können einfach nicht verstehen, wieso jemand so etwas tun sollte, aber leider erreichen uns immer wieder Berichte nicht nur über Müll in der Natur, sondern auch über sinnlose Zerstörung von Bänken, Bäumen und Laternen und Schmierereien, die einfach nicht sein müssten. Wir vom

Verschönerverein bemühen uns, unser Dorf schön zu gestalten, aber angesichts dieser Vorkommnisse ist das ein regelrechter Kampf gegen Windmühlen.

Zum Glück sind wir nicht die einzigen, die die Natur gerne so bewahren wollen, wie sie ist. Darum hat auch der Pfadfinderstamm in Reichenbach zu einer Müllsammelchallenge aufgerufen. Alle Pfadfinder konnten sich ausgerüstet mit Mülltüten, Zangen und Handschuhen und teilweise unterstützt durch ihre Eltern auf die Suche nach Müll machen und so viel wie möglich davon einsammeln.

Entstanden war die Idee der Müllchallenge unter anderem durch die Tatsache, dass ein VVR-Mitglied, das gleichzeitig Pfadfinder-Mitarbeiterin ist (rechts), derzeit ein Freiwilliges Ökologisches Jahr auf Ameland, einer niederländischen Insel in der Nordsee, macht und von dem Müll berichtet hat, der zweimal täglich mit der Flut an den Strand gespült wird. (S. YouTube-Video:

www.youtube.com/watch?v=5krKzI0wAxs)

Während ihrer Arbeit führt sie verschiedene ökologische Untersuchungen durch, zählt Pflanzen und Vogelnester bedrohter Arten, sperrt Gebiete für Touristen ab, damit die Vögel in Ruhe brüten und ihre Brut aufziehen können und hat immer eine Tüte dabei, um Müll einzusammeln. Sie findet oft Plastikmüll – Deckel von Getränkeflaschen, Tüten bzw. Reste davon, gerissene Netze, PET-Flaschen.... Plastik braucht viele Generationen, bis es verrottet ist und lässt Tiere, die es für Futter halten und fressen, elendig verhungern. Mikroplastik schwimmt im Meer, wird von den Tieren gefressen, aber nicht mehr ausgeschieden und landet am Ende vielleicht auch bei uns wieder auf dem Teller. Dieser Kreislauf beginnt bei uns, bei dem was wir in die Umwelt werfen und was über die Flüsse in die Meere gelangt. Dem sind die Kinder mit ihrer Aktion entgegengetreten.

Am Ende hat Manuel Schnee die Ergebnisse gesammelt, gewogen und die Sieger ermittelt. Insgesamt sind stolze 209,6 Kilo zusammengekommen, die über den Bauhof der Gemeinde entsorgt wurden. Hier ein Bild des beeindruckenden Ergebnisses. (Bilder: Manuel Schnee, Seite 3 oben)

Von ihrem doch eher ungewöhnlichen Fund berichten Leon und Ricardo folgendermaßen: „Wir haben von Beedenkirchen aus für Sauberkeit gesorgt: den Felsenmeerparkplatz an den Römersteinen, die Ortsausfahrt Richtung Reichenbach, die Straße beidseitig nach Wurzel-





bach und den Friedhofsparkplatz. Highlight war, als wir in der Nähe des Felsenmeeres versteckt in einer von Felssteinen geformten Höhle eine komplette Campingausrüstung hervorgezogen haben: Zelt, Bodenmatten, Heringe, Notschlafsäcke, Vesperbrett, Vesperboxen, Besteck, Essensreste, darunter 2 uralte aber ganze Eier, die nachher bestialisch gestunken haben...“

„Den Großteil des Mülls haben wir am Felsenmeer und in der Nähe des Felsenmeers entdeckt. Unsere größten Funde waren ein Auto-

reifen mit Felge und Kunstrasen. Der Rest besteht aus Flaschen, Metallstangen und Plastikmüll. Unter anderem haben wir auch noch eine LKW-Abdeckplane gefunden.“ Von diesen Erfahrungen erzählen Leon und Morten und es ist leider keine Seltenheit, dass gerade am Felsenmeer viel Müll herumliegt.

Um so mehr freut es uns, dass sich auch schon unsere jüngsten Gemeindemitglieder Gedanken um ihre Umwelt und ihre Heimat machen und kräftig dabei mit-helfen, diese zu schützen.

Und Sie können das auch! Nehmen Sie beim nächsten Spaziergang einfach eine Tüte mit und heben Sie allen Müll auf, den Sie sehen, wie zum Beispiel Zigarettenkippen, Plastikreste, leere Flaschen... Zu Hause angekommen können Sie das in Ihrer Restmülltonne entsorgen. Für eine saubere Umwelt, vor allem für unsere Kinder.

(Text: Johanna und Simone Meister, bzw. genannte Kinder, Bilder: Andrea Delp, Manuel Schnee)

Hier ein weiteres Video zum Abschluss: www.youtube.com/watch?v=bXemsnjhxA8



Historischer Kiosk wieder eröffnet

Der „Holzschmuckmacher vom Felsenmeer“, Reiner Humpert (l.), hat eine Verkaufsstelle mit langer Tradition übernommen. In dem ehemaligen Kiosk oberhalb des Gasthauses „Zur Siegfriedsquelle“ am Fuße des Felsenmeeres bietet er selbstgefertigten Holzschmuck an.

Dieser Kiosk am Fuß des Felsenmeeres wurde einst von den Besitzern der Siegfriedsquelle, Erich und Helga Degenhardt, betrieben. Das kleine Gebäude ist sogar unterkellert. Dies war eine Betriebsauflage in den 50er Jahren, damit Getränke kühl gelagert werden konnten.

Im Gegensatz zu den alten Zeiten gibt es hier jetzt keine Erfrischungen und keine Souvenirs im traditionellen, touristischen Stil mehr, sondern kunsthandwerklichen Holzschmuck. Zahllose Halsketten, Ohringe oder Schlüsselanhänger mit Schmuckteilen aus fein poliertem und gemasertem Holz hält Humpert für die Felsen-

meerbesucher bereit. Verarbeitet werde überwiegend eigenes Holz von heimischen Apfel-, Pflaumenbäumen oder Buchen. Durch entsprechende Auswahl der Holzteile werde die Zeichnung des Naturmaterials schön herausgearbeitet. Nur bei gutem Wetter ist der Kiosk an Wochenenden geöffnet, da sonst kaum Interessenten vorbeikommen. Der begeisterte Handwerker hat seine neue Verkaufsstätte nicht nur innen und außen aufgemöbelt, auch die Umgebung hat er in einen guten Zustand versetzt.

Humpert sieht in der neuen Lage einen weiteren Vorteil. Als aktiver Feuerwehrmann ist er bei einem Unfall im Felsenmeer sehr schnell vor Ort,



zumal er von der Wehr mit einem Notfallrucksack ausgestattet wurde. Helmut Lechner (r.), Ansprechpartner für das Gelände der Siegfriedsquelle, ließ sich von Kirsten und Reiner Humpert über die Neubelebung des alten Kiosks informieren. (Text/Foto: koe)

Zu einem Thema, das auch in den letzten Online-Briefen mehrfach angesprochen wurde, hat Walter Koepff ein „Urlaubs-Mitbringsel“ beige-steuert. Wenn man die auf dem Plakat angeführten „Preise für ein „Hunde-Vergehen“ sieht, ist das für die Betroffenen weniger humoristisch. Andererseits erkennt man, wie streng die Sitten in anderen Ländern sind. (fk)

Humoristische Warnung



Castellar de la Frontera /Lautertal. Nicht nur in Deutschland sind Hinterlassenschaften von Hunden ein Ärgernis, wie dieses Plakat aus Andalusien zeigt. Mit einem humoristischen Augenzwinkern was das Bild anbelangt wird jedoch deutlich gemacht, welche Strafen den Hundebesitzer erwartet, wenn er die Hinterlassenschaften seines vierbeinigen Freundes nicht beseitigt. Dort ist zu lesen:

„WENN ER ES NICHT KANN, TU DU ES

Im Park und auf der Straße gibt es Leute und Kinder, die zum Wohle aller den Kot ihres Hundes aufnehmen.

Sei eine kultivierte Person! Wir werden alle gewinnen!

DER GEMEINDERAT VON CASTELLAR DE LA FRONTERA

Wer die Exkremte nicht aufnimmt, wird mit einer niedrigen **Geldstrafe zwischen 75€ und 750€** sanktioniert.“

(Übersetzung/Foto: koe)

Reichenbach vor rund 60 Jahren

Vor rund 60 Jahren sah es in Reichenbach noch in vieler Hinsicht ganz anders aus. Die folgenden Beschreibungen von Anfang der 1960er Jahre sind einer Examensarbeit geographischen Inhalts von 1962/63 entnommen und beschreiben den damaligen Entwicklungsstand unseres Heimatortes. In den kommenden Online-Briefen werden jeweils bestimmte Aspekte dargestellt werden. Da es sich um Kopien handelt, ist die Schriftqualität nicht so gut wie gewohnt, vor allem, da es sich um damals mit der Schreibmaschine angefertigte dritte Durchschläge handelt, aber die Texte sind immer noch gut lesbar. Dargestellt wird die Infrastruktur des Dorfes, wie Geschäfte, Gastwirtschaften, Betriebe, die Landwirtschaft, die Steinindustrie und der Verkehr.

Im heutigen ersten Teil wird der älteste Industriezweig, die wieder entdeckte Steinbearbeitung vorgestellt. (fk)

Die Wiederentdeckung der Steinbearbeitung

Mit der Vertreibung der Römer aus unserer Heimat geriet auch die Steinmetzkunst in Vergessenheit, und lange Jahrhunderte hindurch lagen die Felsmassen der Umgebung ungenutzt. (Man kann wohl sagen zum Glück, sonst wären heute wahrscheinlich die Felsenmeere nicht mehr in ihrer ursprünglichen vorhanden, ebensowenig die Römersteine).

Es ist wohl seltsam, daß die Fenster- und Türgewände der alten Häuser aus Sandstein bestehen, der von weiter her geholt werden mußte. Ebenso befinden sich in den Fundamenten alle möglichen Steine (Matthes) nur kein Granit, und das in einer Gegend, wo dieses Gestein überall ansteht.

Erst in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde die Steinindustrie zu neuem Leben erweckt. "Bis dahin hatte man in unserer Gegend Denkmäler und Grabsteine aus Granit und Syenit vom Fichtelgebirge und aus der Lausitz bezogen oder schwedische Steine in München, Düsseldorf oder Berlin polieren lassen." (Chelius: Geol. Führer) 1879 wurden zum ersten Male Steine am Felsberg und Hahnenbusch durch 5 böhmische Steinmetzen gewonnen und bearbeitet. Ein Jahr später gründeten die Brüder Hergenhausen aus Frankfurt einen neuen Betrieb und beschäftigten etwa 40 Schlesier und Bayern. Jetzt traten auch einige Reichenbacher in den Dienst des neuen Unternehmens, und sie wurden somit die ersten Granitsteinhauer des Dorfes.

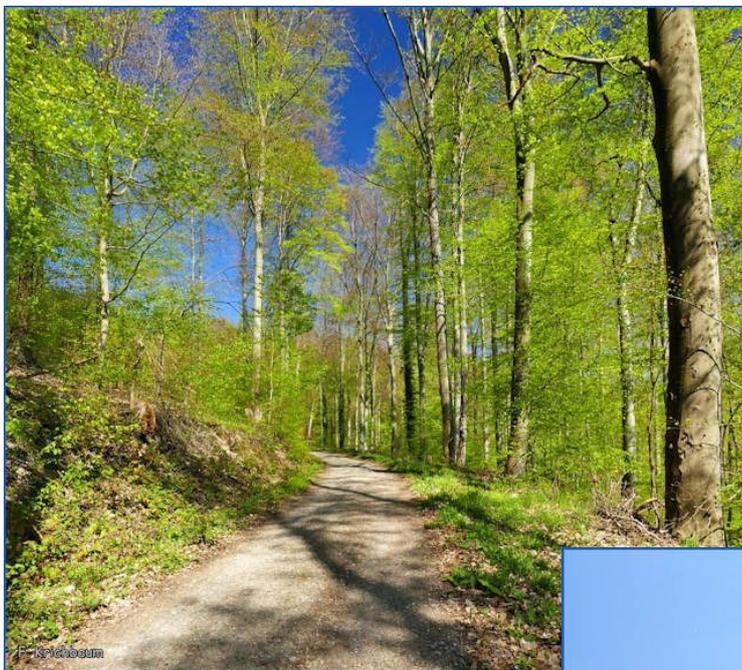
Der Steinbearbeitungsbetrieb blühte sehr schnell auf, und es wurden 1886 sogar eine größere Anzahl Italiener beschäftigt. Nachdem das Unternehmen einige Male den Besitzer gewechselt hatte, ging es 1899 in den Besitz der neugegründeten "AG für Steinindustrie" über. Sie wurde ein Jahr später in die "Deutsche Steinindustrie AG" umgewandelt, nachdem sie einige gleichartige Betriebe in ganz Deutschland angekauft hatte.

Um diese Zeit wurden von den beiden Reichenbacher Betrieben rund 230 Arbeiter und Angestellte beschäftigt.

Frisches Grün

Seit einigen Tagen zeigt sich wieder das frische Grün des Waldes, ein Grün, wie es leider nur ganz wenige Tage zu sehen ist. Neben Naturliebhabern freuen sich besonders die Fotografen auf diesen Zeitpunkt. Tief traurig sind sie dann, wenn es z. B. beim Austreiben der neuen Blätter an Sonne fehlt, wenn es trübe ist oder gar regnet. Hier gilt der Ausspruch Michael Gorbatschows: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben“, denn schon nach kurzer Zeit ist es nur noch ein „gewöhnliches Grün“, wie es das ganze Jahr über zu sehen ist, der unvergleichliche gelblich grüne Farbton ist verschwunden.

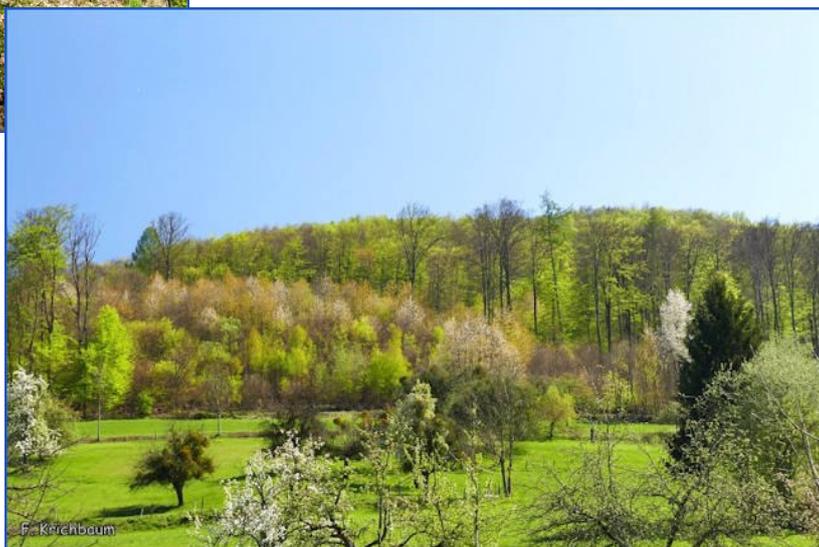
Hat der Fotograf dann noch einen sog. Polarisationsfilter vor dem Objektiv, wird der blaue Himmel noch blauer, das frische Frühlingsgrün der Blätter noch leuchtender, wie die folgenden Aufnahmen vom Hohberg Ende April zeigen. (Text/Fotos: fk)



Frühlings Ankunft

Grüner Schimmer spielt wieder
Drüben über Wies' und Feld.
Frohe Hoffnung senkt sich nieder
Auf die stumme trübe Welt.
Ja, nach langen Winterleiden
Kehrt der Frühling uns zurück,
Will die Welt in Freude kleiden,
Will uns bringen neues Glück.

(Hoffmann von Fallersleben)



Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Friedrich Krichbaum

Am Kernberg 2

64686 Lautertal

Mail: fkbaum@gmx.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Simone Meister, Gertrud Marquardt, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.